

2. Drei Minuten südöstlich auf der Straße nach Allentsteig. Dreifaltigkeitssäule. Auf unregelmäßig behauener Granitplatte kurze Säule mit Würfelsockel und Deckplatte, Granit. Darauf Gott-Vater thronend, mit dem Gekreuzigten im Schoße, darunter die Taube, Sandstein. Vgl. Allentsteiger Dreifaltigkeitssäule. Anfang des XVIII. Jhs. Gute Arbeit.

3. Zehn Minuten südöstlich an der Straße nach Allentsteig, Sandstein, weiß gefärbelt. Auf breiter viereckiger Platte Pfeiler mit Sockel und Deckplatte, nach oben sich verjüngend. Darauf steinernes Kreuzifix. XVIII. Jh.

3. Schlag, Dorf

Kapelle.

Kapelle: Ziegel, hellgelb gefärbelt, mit geringem Sockel und Kranzgesimse. Rechteckig mit halbrundem Abschlusse und Westtürmchen. W. Geschwungener Giebel beiderseits des Turmes, Tür, darüber Fenster und rundbogige Nische mit bunt bemalter Holzstatuette des hl. Florian. — S. und N. je ein flachbogiges Fenster. — O. Rundluke. — Abgewalmtes Ziegelsatteldach. Turm über dem Westgiebel, quadratisch, mit spitzem Blechdache. Innen Platzgewölbe. Erste Hälfte des XIX. Jhs.

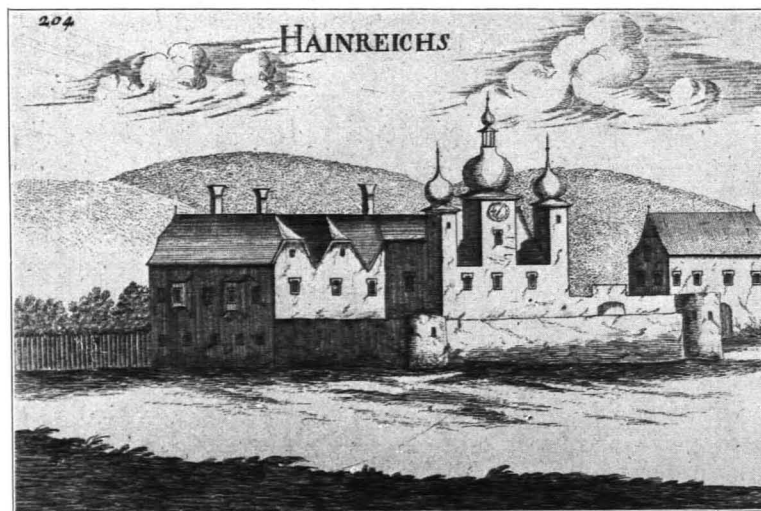


Fig. 50 Freihof zu Hainreichs, Ansicht nach Vischers Radierung von 1672 (S. 59)

11. Hainreichs

1. Hainreichs, 2. Klein-Motten, 3. Strones, 4. Waldreichs, 5. Zierings mit Ottenstein

1. Hainreichs, Dorf

Literatur: Top. IV 178. — SCHWEICKHARDT V 83. — Konsistorialkurrende V 388. — PLESSER, Vergessene Burgen, Monatsblatt f. Landesk. II, 1903, S. 154. —

Alte Ansicht des Schlosses: Radierung von G. M. Vischer 1672 (Fig. 50).

Das Rentenbuch des Stiftes Zwettl weist (um 1311) ein Lehen in Hainreichs aus (Fontes 2, III 518).

Der Ort war schon im XIII. Jh. Sitz eines Rittergeschlechtes. In Zwettler Urkunden erscheint 1258 und 1265 Herbordus de Hainreichs als Zeuge (LINK, Annalen I 195; Fontes XXI 47). 1270 wird ein Rapoto de Heinriches genannt, 1298 Georg und Gotfried von dem Hainreichs (LINK, Annalen I 392; Fontes 2, III 448). Das Geschlecht dieses Namens läßt sich bis 1369 in H. nachweisen (Konsistorialkurrende V 389). Ihre Nachfolger auf dem Edelsitze zu Hainreichs waren die Prantner, die von 1371—1456 hier nachweisbar sind (Monatsblatt f. Landesk. II, S. 154). Um 1580 erscheint Georg Christoph Mühlwanger als Besitzer des adeligen Gutes; diesem folgten Hans und Joachim Stockhorner; der letztere baute den Hof neu auf und verkaufte ihn 1593 dem Marx Eppel. Dessen Witwe Barbara brachte den Edelsitz vor 1603 an ihren zweiten Gemahl Andreas Schäfer; 1629 verkaufte sie, abermals

Witwe geworden, den Hof an Gottfried Waldburg. Im Dreißigjährigen Kriege wurde der Hof fast zur Ruine. 1655 wurde der Edelsitz exekutorisch an Hans Franz Freiherrn von Lamberg verkauft, der das Gebäude wieder instand setzte. Nach der Vischerschen Radierung von 1672 (Fig. 50) war das Schloß ein stattliches Gebäude mit drei viereckigen Türmen und einer Ringmauer. Bei dem Ortsbrande von 1803 scheint es zerstört worden zu sein. Der einfache, jetzt an seiner Stelle stehende Meierhof zeigt keine älteren Reste mehr (a. a. O., S. 156—157). Außer dem Edelsitze bestanden noch zwei Freihöfe.

Fig. 50.

Kapelle: Ziegel, hellgrün gefärbelt, mit geringem grauem Sockel. Rechteckig mit halbrundem Abschlusse, Tür im W., je einem rundbogigen Fenster im N. und S.; abgewalmtes Schindelsatteldach. Über dem Westgiebel quadratischer hölzerner Dachreiter mit Schindelzweibeldach. Einrichtung gering. Erste Hälfte des XIX. Jhs.

Kapelle.

2. Klein-Motten, Dorf

Literatur: Top. VI 842—844 (PLESSER). — SCHWEICKHARDT II 232. — Konsistorialkurrende V 390.

Das Dorf „(zu dem) Otten“ ist wahrscheinlich eine Gründung des Otto von Ottenstein (um 1220). Um 1380 verließ Herzog Albrecht III. dem Alber dem Ottensteiner unter anderem Gülden zu „Otten bei Ottnstain“ (Top. VI 843). In den Besitz des Ortes teilten sich die Herrschaften Ottenstein, der auch das Landgericht gehörte, und Waldreichs, welche die Ortsobrigkeit ausübte. — Um 1400 werden die Brüder Kaspar und Bernhard von Waldreichs unter anderem auch mit einem Hofe „ze dem Otten“ belehnt (Notizenblatt, 1857, S. 334). 1415 wird der Ort im Zehentverzeichnisse der Pfarre Altpölla als „Otten“ genannt. Im Dreißigjährigen Kriege wurden von den Schweden alle Bewohner gemordet.

Kapelle: Ziegel, weiß gefärbelt, rechteckig mit halbrundem Abschlusse, spitzbogiger Tür im S., je einem spitzbogigen Fenster im W. und O. Über dem Südgiebel hölzerner Dachreiter mit spitzem Blechhelm. 1868 erbaut.

Kapelle.

Bildstock: Zehn Minuten östlich an der Straße nach Franzen. Kapellenartig, Ziegel, weiß gefärbelt, rechteckig, vorne Rundgiebelwand mit Rundbogennische, beiderseits Pilaster, darüber kleine Rundnische. Ziegelsatteldach. Innen drei geringe polychromierte Holzstatuen, Jesusknabe, Maria mit dem Kinde, Schmerzensmann. Erste Hälfte des XIX. Jhs.

Bildstock.

3. Strones, Dorf

Literatur: SCHWEICKHARDT II 233. — Konsistorialkurrende V 399. — Monatsblatt f. Landesk. III, 1904, S. 26.

In einer Urkunde des Otto von Ottenstein vom Jahre 1224 werden dessen Lehensritter Poppo und Konrad von Straneis als Zeugen angeführt (Fontes 2, III 374). Poppo von Stranis wird auch in Horn in einer Urkunde von 1237 genannt, die Brüder Konrad und Poppo von Straneis sind 1265 Zeugen einer zu Krug ausgefertigten Urkunde (Fontes XXI 9, 14). Im Jahre 1271 schenkte Pilgrim Streun von Schwarzenau dem Stifte Zwettl Einkünfte in Stranais (Fontes III 372). Das Rentenbuch des Stiftes (um 1311) vermerkt in Stranais ein Lehen und zwei Felder (Fontes 2, III 518, 538). Im Jahre 1457 wurde Albrecht von Rohr zu seiner Herrschaft Ottenstein mit sechs Lehen zu Stranas belehnt. Zu Strones bestand ein zur Herrschaft Waldreichs gehöriger Meierhof, der 1816 verkauft und in zwei Bauernhäuser geteilt wurde.

Kapelle: Im Jahre 1830 erbaut. Üblicher Typus. Ziegel, weiß gefärbelt, rechteckig, mit halbrunder Apsis. S. Glatte Giebelwand, Tür. — W. und O. je ein Rundbogenfenster. Ziegelsatteldach. — Im S. quadratischer, hölzerner Dachreiter mit spitzem Blechturm. Innen flache Decke, moderne Einrichtung.

Kapelle.

4. Waldreichs, Schloß

Literatur: SCHWEICKHARDT II 226. — Pfarrer WEIGLSPERGER und EDINGER, Beiträge z. Gesch. d. Pfarre Döllersheim, Gesch. Beilagen zu den Consistorial-Currenden, V (1895) 399—402. — PLESSER im Monatsblatt des Altertumsvereines zu Wien, VI. Band, 1900, S. 45—47.

Alte Ansicht: Radierung von G. M. Vischer 1672 (Fig. 51).

Fig. 51.

Schloß Waldreichs: Im Besitze des Herrn Alfred von Spillmann.

Schon im XIII. Jh. war W. der Sitz eines Ministerialengeschlechtes. 1258 wird ein Rapoto de Waltreches genannt, 1265 ein Liebhardus de Waltrechs, derselbe auch 1287 und 1298 (Fontes III 375, 449, 447).

Schloß.
Waldreichs.